

Handlungs- und Vorgehensempfehlungen

Ziel und Inhalt dieses Kapitels sind es, den Kommunen in dieser Region wichtige Handlungs-/Vorgehensempfehlungen an die Hand zu geben, mittels denen diese die Herausforderung der Verfügbarkeit eines schnellen Internets bestmöglich bewältigen können. Diese Empfehlungen lauten im Einzelnen:

Empfehlung 1:

Bestimmen Sie in Ihrer Kommune einen Beauftragten / Kommunalmitarbeiter, der sich um die gegenwärtigen und zukünftigen „Digital-Infrastrukturen“ kümmert. Dieser sollte über ein entsprechendes Know how verfügen oder sich entsprechend schulen. Sollten Sie keinen geeigneten Mitarbeiter in den eigenen Reihen finden, versuchen Sie, einen Bewohner der Kommune oder einen externen neutralen Berater mit entsprechender Qualifikation zu finden.

Empfehlung 2:

Bringen Sie Ihre Kommunalgremien (vor allem Ihren Gemeinderat) auf einen Kenntnisstand, der die gegenwärtige und zukünftige Bedeutung der neuen Infrastrukturen sowie der sich darauf abstützenden Dienste wie High-Speed-Internet, Interaktives Fernsehen, Voice over IP,... für die ansässigen Unternehmen aber auch Haushalte und Privatpersonen deutlich macht. Führen Sie hierzu eine Informationsveranstaltung die möglichst von einer neutralen und kompetenten Fachperson durchgeführt wird.

Unter Umständen macht es Sinn, hierzu auch Vertreter der am Ort ansässigen Unternehmen einzuladen.

Empfehlung 3:

Halten Sie in Ihrer Kommune eine Infoveranstaltung für Unternehmen und Privatpersonen ab, in der sie den aktuellen Status sowie die möglichen Alternativen vorstellen.

Empfehlung 4:

Führen Sie (danach) in Ihrer Kommune eine Bedarfs-/Anforderungsanalyse durch – getrennt nach kommerzieller und privater Nutzung – um die kurz- und mittelfristigen Anforderungen zu ermitteln. Falls möglich erheben Sie in diesem Zusammenhang nicht nur die Anwendungsprofile sondern auch die Mengenprofile (z.B. ca. 50 MBIT/Woche).

Empfehlung 5:

Erheben Sie den aktuellen Status betreffend die Verfügbarkeit von Infrastrukturen bzw. der darauf aufsetzenden Dienste (vorrangig mit Blick auf die unter E3 ermittelten Anforderungen). Wenden Sie sich hierzu an zuständige Institutionen (z.B. Ihren Regionalverband) sowie an die Anbieter. Aktuelle Stati – z.B. zur Verfügbarkeit von DSL, WLAN oder UMTS) können Sie vielfach über die bis Herbst 2005 geplante Internet - Landkarte des Regionalverbandes Schwarzwald-Baar-Heuberg (dann aufrufbar unter www.regionalverband-sbh.de oder auch direkt im Internet stets aktuelle erfragen. Entsprechende Links finden Sie u.a. auch in Kapitel 2 einer Studie des Regionalverbandes.

Empfehlung 6:

Sollten mehrere Alternativen in Frage kommen oder eine Lösung von verschiedenen Anbietern offeriert werden, erstellen Sie einen Anforderungskatalog (eine Art Ausschreibung) und lassen Sie sich die darin aufgeführten Punkte/Fragen einheitlich von den Anbietern schriftlich beantworten.

In der bereits erwähnten Internet – Landkarte oder im Internet finden Sie z.B. vielfach die aktuellen Preise der verschiedenen Dienste und Anbieter. Oft sogar gebündelt und im Vergleich wie z.B. bei www.teltarif.de.

Empfehlung 7:

Arbeiten Sie stetig mit kommunalorientierten Interessensvertretungen wie z.B. mit dem Gemeindegtag oder mit Ihrem Regionalverband zusammen (Gemeinsame Lobbyarbeit ist meist erfolgreicher als ein „Einzelkampf“).

Diese verstehen sich vielfach als eine zentrale Anlauf- und Koordinationsstelle die zwischen den Anbietern und den Nutzern steht. Diese werden von den Anbietern oft früher mit

Informationen versorgt als einzelne Kommunen, Unternehmen, vor allem aber Privatpersonen. Außerdem führen Sie Informationsveranstaltungen durch oder erstellen entsprechende Studien.

Empfehlung 8:

Prüfen Sie (gegebenenfalls im Zusammenwirken mit den unter E6 genannten Institutionen oder den Anbietern) ob evtl. Fördermittel für die Einrichtung von Infrastrukturen und/oder Diensten angeboten werden.

Empfehlung 9:

Leisten Sie in Ihrer Kommune Ihren (natürlich wirtschaftlich vertret- und verkraftbaren) Beitrag dazu, dass die Infrastrukturen und Dienste von den Anbietern schnellstmöglich zur Verfügung gestellt werden können. In diesem Zusammenhang sind zu nennen:

- Denken Sie immer daran, dass die „Informationsgesellschaft“ Ihre Infrastrukturen genau benötigt wie die Produktionsgesellschaft. Die Verfügbarkeit leistungsfähiger Infrastrukturen wird zum entscheidenden Faktor für die Standortwahl von Unternehmen und Privatpersonen
- Planen Sie Ihre Digitalinfrastrukturen/Kommunikationsnetze ebenso (sorgfältig) wie Gas, Wasser, Strom, Verkehrswege
- Denken Sie bei Tiefbaumaßnahmen daran, dass Sie für die zukünftigen Infrastrukturen zumindest Leerrohre einbauen oder den Platz für eine Verteilerstation zur Verfügung stellen. Sprechen Sie hierzu vorab mit den Anbietern
- Überlegen und beraten Sie, ob die Kommune erforderlichen und gegebenenfalls nicht in finanzielle Vorleistung treten kann/muss oder eine zentrale Funktion (z.B. das Inkasso) übernehmen kann/sollte- und vergessen sie nicht –
- Auch die Kommunen/Kommunalvertreter müssen das Ihrige tun um die Infrastrukturen und Dienste verfügbar zu machen. Allein auf die Anbieter zu warten oder diese zu Schuldigen zu erklären bringt Sie in diesem Thema nicht voran

Empfehlung 10:

Prüfen Sie die Ihnen evtl. angebotenen Kooperationsverträge der Provider recht genau. So gibt es beispielsweise einen Leitfaden der Dt. Telekom mit der Bezeichnung „Kooperation zwischen der Dt. Telekom und den Kommunen zur T-DSL Versorgung im ländlichen Raum“. Dieser enthält vertragliche Vereinbarungen die den Kommunen erhebliche infrastrukturelle bzw. finanzielle Belastungen zumuten. Bevor ein solcher Vertrag unterzeichnet wird sollte man alle Alternativen genau prüfen und zudem das Ergebnis der zurzeit laufenden Begutachtung des Telekom Leitfadens in europarechtlicher Hinsicht durch die Landesregierung abwarten.